Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Leo Cremer.**

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 56 Dienstag, 9. März 1915. **Nr. 56**

Italiens und Griechenlands Haltung.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 8. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Flieger bewarfen Ostende mit Bomben, die drei Belgier töteten.

Die Kämpfe in der Champagne dauern fort. Bei Souain wurde der Feind gestern abend im Handgemenge zurückgeschlagen. Nachts setzte der Kampf von neuem ein. In der Gegend nordöstlich Les Mesnils mißglückten feindliche Angriffe am Nachmittag gänzlich. Unser nächtlicher Gegenangriff war erfolgreich. 140 Franzosen wurden gefangen genommen.

Nordwestlich Pont-a-Mousson wiesen wir einen französischen Vorstoß ab.

In den Vogesen sind die Kämpfe in der Gegend östlich von Münster und nördlich von Sennheim noch nicht abgeschlossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Südlich Augustow scheiterten russische Angriffe unter großen Verlusten für den Feind. Bei Lomza sind noch Kämpfe im Gange. Westlich Prasnysz und östlich Plozk machten die Russen mehrere vergebliche Angriffe. Bei Mlawa schlugen unsere Truppen zwei russische Nachtangriffe ab. Russische Vorstöße bei Nowe Miasto hatten keinen Erfolg. Die Zahl der Gefangenen beträgt 1520.

Oberste Heeresleitung.

Mitten im Weltkrieg.

Von Rittmeister a. D. Großmann.

oken. Die „Winterschlacht in Masuren" hatte die russische Njemen-Armee vernichtet, die sich, gemäß ihres Namens, auf diesen Fluß und seine Festungen Kowno und Grodno gestützt hatte. Nach dieser schweren, glänzend gelösten Arbeit stehen unsere Armeen in Nordpolen gegen einen nicht minder zahlreichen Feind, der das nordpolnische Flußgebiet, speziell den Narew als Basis hat und der unter dem Namen einer „Narew-Armee Nr. 2" zusammengesetzt werden sollte. Diese Bezeichnung ist uns auch bekannt; wir hatten im September 1914 die erste Auflage dieser Armee zu Grabe getragen, einschließlich ihres Führers, des Generals Schilinsky. Aber nach russischem System erleben ganze Heere bisweilen eine Wiederauferstehung, vornehmlich in Bezug auf die Zahl, weniger in Bezug auf die Qualität. Nun muß auch diese zähe Masse erst wieder zusammen gedrückt werden. Das sind Bewegungskämpfe, die uns sympathisch sind und dem Feldherrn Gelegenheit geben, kühne und doch sorgsam berechnete Pläne in die Tat umzusetzen. Russische amtliche Berichte erzählen von starken deutschen Truppenkonzentrationen an der Linie Plock—Razionsz und von hin- und herwogenden Kämpfen.

Der russische Gegenstoß sollte dem Festungsgebiet Luft schaffen und zugleich die Bahnlinie Wilna—Warschau offen halten, die Zufuhrstraße für den nördlichen Abschnitt des Weichselbogens; die Schutzwand hierfür liegt am Narew und Bobr; aber auch das Festungsgebiet von Grodno bedarf der Dehnung, daher die täglichen Vorstöße aus dem Festungsgebiet heraus.

In Südgalizien zeigt sich ein ähnliches Bild insofern, als hier für die Russen der Dniestr dieselbe strategische Rolle spielt, wie im Norden der Narew. Aus dieser Lage ergeben sich die Anstrengungen, die die russische Heeresleitung an beiden Flügeln macht, um sich Luft zu schaffen. Das sind gezwungene Kriegslagen.

Die französischen amtlichen Berichte, die sich so flüssig lesen, haben den Vorteil, daß sie die Bezeichnung bestimmter Oertlichkeiten, die die Franzosen seit dem 17. Dezember erobert haben, vorsichtig vermeiden. Dem französischen Volkscharakter mag diese Art der Berichterstattung sympathisch sein, den dritten, auch den Neutralen sollte sie ermüden. Die deutsche Front, die sich in den Kalkboden der Champagne eingekrallt hat, ist mit den bisher angewandten Mitteln nicht eben gut zu lokkern. Ganz Belgien und seine Küste ist eine große Festung und der burgundischen Senke gegenüber hat sich im Sundgau ein starker Riegel vorgeschoben. Um die Nordflanke der deutschen Linie legt sich das „Kriegsgebiet" der Nordsee, zwar ganzbar für den, der Lust verspürt, aber eben nicht ganz ungefährlich, und die Südflanke deckt die streng gewahrte Neutralität der Schweiz. Die russische Dampfwalze ist augenblicklich nicht mehr in Betrieb und die russische Dreschmaschine hat sich unlängst in Masuren und in der Bukowina als unbrauchbar erwiesen. Heute ist man in Paris und London schon zufrieden, daß diese Zerkleinerungs-Instrumente nicht vollends zerbrochen sind und daß dieselben immerhin die Aufmerksamkeit der „halben deutschen Kraft" auf sich vereinigen.

Und auf der Suche nach neuen Hilfskräften sind unsere Gegner bis zur Stunde noch nicht um einen Schritt weiter gekommen: Die Japaner suchen ihr „Glück im ostasiatischen Winkel" und die Portugiesen raufen sich indessen untereinander. Da lag es denn nahe, eine andere große Frage ins Rollen zu bringen, die man jahrzehntelang vor Ausbruch dieses Weltbrandes sorgfältig umschiffte und in der die heutigen Freunde sich zähneknirschend gegenüberstanden — die Meerengenfrage. Ihrer Lösung im Sinne unserer Feinde hätte ein Aufpflanzen des Kreuzes auf der Agia-Sofia vorauszugehen — ein bedeutsamer taktischer Erfolg an einem spröden Objekte. Den Schutz von Byzanz hat die Natur übernommen: auf der trazischen Landseite durch die Stellung bei Tschataldscha, auf Seeseite durch das Marmarameer und seine schlauchartigen Zugänge. Den Eingang in diese Engen mit Gewalt zu erzwingen, den Widerstand starker Sperren über und unter dem Wasser zu brechen, das ist eine harte Arbeit, die mit großen Opfern an schwimmenden Kampfmitteln von vornherein zu rechnen hat. Und wenn es einer stark havarierten Flotte gelänge, ihre Kiele im Marmarameer zu baden, sie fände das östliche Tor am Bosporus verrammelt und böte den Batterien bei Skutari und Haidar-Pascha ein schußsicheres Ziel. Aber auch der turmartige Aufbau von Pera, in Friedenszeiten ein harmloses Cespoli, sollte nicht schutzlos angetroffen werden. — Der Angreifer stellt sich wirklich ein hohes Ziel.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Nordfrankreich.

WTB. Magdeburg, 7. März. Die „Magdeburgische Zeitung" meldet aus Brüssel: Aus der Umgebung der belgischen Minister wird hierher gemeldet, daß man sich vor Ende Juli auf keine Wendung im Kriege gefaßt mache. Man schließt daraus, daß die für Anfang März angekündigte große Offensive Joffres wieder um etliche Monate verschoben worden ist, wahrscheinlich infolge der deutschen Blockade, die den Transport der englischen Truppen nach Frankreich verzögert.

Ueber den Untergang der russischen zehnten Armee

wird uns aus dem Großen Hauptquartier noch folgendes geschrieben:

Am 21. Februar hatten die Reste der zehnten Armee im Augustower Forste die Waffen gestreckt, nachdem alle Versuche des russischen Armeeführers General Sievers, mit den ihm verbliebenen Armeeteilen die **eingekesselten vier Divisionen** herauszuhauen, unter schwersten Verlusten gescheitert waren. Der **Wald von Augustow** barg nun eine ungeheure Beute. Sie zu bergen war keine Kleinigkeit, da die deutsche Truppe auch in den auf die Kapitulation folgenden Tagen eine Anzahl russischer Angriffe abzuwehren hatte, die von frischen feindlichen Truppen aus der Festung Grodno heraus und über den Bobr hinweg geführt wurden. Trotzdem trafen schon vom 28. Februar ab die ersten **erbeuteten Geschütze** in Suwalki und Augustow ein, deren Zahl sich von Tag zu Tag vermehrte, sodaß hier große Parks von je achtzig bis hundert Geschützen jeden Kalibers entstanden. Längere Zeit beanspruchte die Bergung der übrigen Beute. Da lagen ungeheure Mengen in dem Waldgebiete östlich von Augustow bis hinauf nach Makakze. Auf der großen Straße nach Grodno zwischen Augustow und Lipzk waren allein etwa fünfzig vollgefüllte russische **Munitionswagen** stehen geblieben. Auch der Weg über Czarnybrod—Rudafka—Supotzkin zeigte auf Schritt und Tritt die Spuren des russischen Rückzuges. Nahe diesen beiden Straßen begegnet man im Forste überall flüchtig aufgeworfenen russischen Schützengräben und Schützenlöchern sowie notdürftig errichteten Erdhütten oder Erdlöchern. **Schier unermeßlich** wurde die Beute in dem Grodno zugelegenen südöstlichsten Teil des Augustower Forstes, wo die eingekesselten vier Divisionen die letzten Tage zugebracht und wo sie schließlich auch kapituliert haben. Bei dem Vorwerke Ljubinowo zählte man allein hundert Kriegsfahrzeuge aller Art. Losgerissene Artillerie- und Bagagepferde umschwärmten zu Dutzenden das Vorwerk, viele davon trugen noch ihre ganzen Geschirre, andere hatten sich dieser schon entledigt. Aehnliche Bilder waren bei den Dörfern Markowitz und Bogatyri zu beobachten. Bei Wolkusch betrug die Zahl der liegengebliebenen Munitionswagen und Fahrzeuge der Gefechtsbagage mehrere hundert. Ganze Stapel russischer Gewehre waren hier aufgeschichtet, daneben lagen Fernsprechgerät und Geschirre in großer Zahl. Am größten aber war das Bild der Zerstörung in dem Waldgelände zwischen Gut Wolkusch und Vorwerk Mlyneck. Hier lagen ganze russische Bagagekolonnen, die vom deutschen Artilleriefeuer niedergemacht worden waren. Bei Vorwerk Mlyneck erlitt eine anscheinend im Uebergang über den Wolkuschbach begriffene Munitionskolonne ein gleiches Schicksal. Die gefüllten Munitionswagen lagen hier teilweise umgestürzt rechts und links des Weges beiderseits des Baches. Einige Fahrzeuge wurden von den durchgehenden Pferden bis ans Wasser gezogen und kippten hier um. In dem tiefen Mühlenschachte hingen zwei Pferde, die in ihrer Verzweiflung hineingesprungen und hinuntergestürzt waren, da sie anscheinend die Brücke selbst versperrt vorgefunden hatten. Bei Bartnicki und Staroshintzy findet man die Spuren des letzten russischen Widerstandes in Gestalt von Schützengräben und Erdlöchern. Von hier aus machten die Russen die letzten Versuche, den eisernen deutschen Ring zu durchbrechen. Auf der Wegstrecke zwischen Mlyneck und Bartnicki lagen hunderte schwerer russischer Granaten, die hier von den Kanonieren entweder fortgeworfen oder bei der Kapitulation liegengeblieben waren.

Von nicht unerheblichem Interesse ist eine Reihe russischer Befehle, die in den Befehls- und Telegraphenbüchern der Bagagen der höheren Stäbe gefunden wurden. Wir geben den Wortlaut von einigen dieser Befehle hier wieder: Das Oberkommando der russischen zehnten Armee erläßt am fünften Dezember den folgenden Befehl: „Der Oberbefehlshaber hat pünktliche Befolgung des Befehls der Obersten Heeresleitung angeordnet, **wonach beim Angriff alle männlichen Landeseinwohner im arbeitsfähigen Alter vom zehnten Lebensjahre ab vor sich herzutreiben sind.**" Befehl vom 5. Dezember: „Der Oberbefehlshaber der Nordwestfront teilt telegraphisch mit, daß bei ihm täglich Klagen der Landeseinwohner über Plünderung einlaufen. Es sollen dagegen die schärfsten Maßnahmen ergriffen werden. Es sind Fälle vorgekommen, daß feindliche Truppen unsere Dörfer durchzogen und diese völlig unberührt ließen, während unsere eigenen Truppen diese Dörfer hinterher ausgeplündert haben. Es ist sehr bedauerlich, daß solche Fälle in unserer Armee vorkommen." Befehl vom 7. Februar: „Der Höchstkommandierende hat befohlen, auf die sich häufenden Fälle des Fehlens jeder Verbindung längs der Front und bei den hintereinanderliegenden Truppenteilen hinzuweisen. In dieser Hinsicht ist die Nachlässigkeit soweit gegangen, daß letzthin zwei zum Angriff angesetzte Truppenteile statt gegen den Feind, gegeneinander selbst vorgegangen sind und sich im Feuergefecht Verluste zufügten, wobei sie erst auf Entfernung eines Bajonettangriffs halt machten." Befehl vom 9. Februar (Rückzugsbefehl): „Geschütze, die nicht mitgenommen werden können, sind zu vergraben, Verschlüsse und Aufsätze sind herauszunehmen und wenn möglich in den nächsten See zu versenken. Die Geschosse sind mitzuführen und wenn dies unausführbar, zu versenken." (Nach Gefangenenaussagen wurden in Ostpreußen schwere Geschütze vergraben und die betreffende Stelle mit einem Holzkreuz versehen, um ein Russengrab vorzutäuschen.) Der Chef der Gendarmerie des Kreises Suwalki ordnete an: „In letzter Zeit beginnen Briefe unserer Kriegsgefangenen einzutreffen. Es ist aufgefallen, daß Briefschreiber, um ihre Briefe schneller zum Ziele gelangen zu lassen, zu der List greifen, das Leben in der Gefangenschaft in günstigem Lichte erscheinen zu lassen. Die unintelligenten Empfänger dieser Briefe können sich hierdurch eine verkehrte Vorstellung der wie bekannt sehr schweren Lebensbedingungen unserer in feindlicher Gefangenschaft befindlichen Soldaten machen u. auf diese Weise eine verführerische Wirkung auf unsere Truppen ausüben. Die Verbreitung solcher der Wahrheit nicht entsprechenden Mitteilungen bei den Truppen und Dienstpflichtigen erscheint unerwünscht." Dieselbe Stelle erließ am 20. Februar folgende als ganz geheim bezeichnete Weisung über die Behandlung deutscher kriegsgefangener Offiziere: „Nach Mitteilungen, die dem Stab des Duenaburger Militärbezirks zugegangen sind, sind in letzter Zeit wieder Fälle beobachtet worden, in denen Kriegsgefangenen besonders Offizieren, zu weitgehende Aufmerksamkeiten und Vergünstigungen zuteil wurden. Der Oberstkommandierende des Bezirks befiehlt daher die strengste Befolgung folgender Vorschriften: 1. Kriegsgefangene Offiziere sind in Wagen dritter Klasse, aber getrennt von den Mannschaften, zu befördern. 2. Als Offiziersquartiere sind die gleichen Räume wie für Mannschaften auszusuchen, aber getrennt von diesen. 3. Die Offiziere erhalten dasselbe Essen wie die Mannschaften. Besondere Vergünstigungen sind durchaus unstatthaft.

Unterschrift (unleserlich), Oberst". W. T. B.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

WTB. **Wien**, 7. März. Amtlich wird verlautbart:

7. März 1915 mittags. In einigen Frontabschnitten in Russisch-Polen waren gestern heftige Kämpfe im Gange, die sich stellenweise auf den nächsten Distanzen abspielten. Durch starke eigene Artilleriewirkung wurden russische Stellungen unter beträchtlichen Verlusten zur Räumung vorgeschobener Stellungen gezwungen. In den Karpathen, wo verschiedenorts die Kämpfe um günstige Höhenstellungen andauern, wurden Nachtangriffe der Russen überall abgewiesen, acht Offiziere und 570 Mann gefangengenommen. In Südostgalizien hält die Ruhe an.

Der Stellvertr. des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

WTB. **Wien**, 7. März. Die Blätter melden: Auf der ganzen Front, namentlich in den Karpathen, fielen wieder gewaltige Schneemassen. Die mächtige Schneedecke, die im Verein mit dem unaufhörlichen Schneetreiben keinen Ausblick gestattet, macht jede militär. Aktion unmöglich. Selbst wo die beiden Fronten aneinander heranreichen, behindert das Wetter die Gefechtstätigkeit, so daß gestern auf der ganzen Linie Ruhe herrschte. Besonders unangenehm macht sich der Witterungswechsel in den Karpathen fühlbar, wo auf den Höhen viel Schnee liegen geblieben ist, so daß hier augenblicklich jede Truppenbewegung ausgeschlossen ist.

* * *

Die Lage am Dunajec und bei Przemysl.
Ruhe auf der ganzen Front.

Von unserm auf den Kriegsschauplatz in den Karpathen entsandten Kriegsberichterstatter erhalten wir folgendes, vom Kriegspressequartier genehmigtes Telegramm:

Kriegspressequartier, 7. März 1915.

oken. **Ein von der Front am Dunajec zurückgekehrter Offizier erzählte mir:**

„Nachdem wir den größeren Teil der Monate Januar und Februar mildes Frühlingswetter hatten, ist nun im März ein arger Nachwinter eingetreten. In den letzten Tagen schneite es wieder so heftig, daß in einzelnen Teilen des Gebirges der Schnee zwei Meter Höhe erreichte. Das behinderte naturgemäß jede Operation.

Ich kann versichern, daß an unserer Front am Dunajec etwa sechs Tage hindurch kaum ein Schuß gefallen ist.

Gestern hat plötzlich, ebenfalls unvermittelt, Tauwetter eingesetzt, und der Schnee geht schnell in Wasser über. Man darf damit rechnen, daß an allen Teilen der Front, besonders aber in den Karpathen, dieses Wetter auch weiterhin noch Ruhe bedingen wird.

Die Soldaten draußen haben sich ganze Schneestädte gebaut und halten die Wetterstürze vorzüglich aus. Der Gesundheitszustand ist infolge strengster Vorsichtsmaßregeln ausgezeichnet, und die Stimmung dementsprechend gut."

Ich nahm dann Gelegenheit, mich über die Vorgänge um Przemysl zu orientieren, und erhielt die Versicherung, daß auch dort vollständige Ruhe herrscht.

Ernst Klein, Kriegsberichterstatter.

See- und Luftkrieg.

BB. **Haag**, 6. März. Zur Vernichtung des deutschen Unterseebootes „U 8" bei Dover schreibt, wie aus London berichtet wird der „Evening Standar": Seit Beginn der Blokkade Englands durch die deutschen Unterseeboote sind nahezu drei Wochen vergangen, ehe eines dieser Boote vernichtet werden konnte. Das Ergebnis beweist aber, daß die gefährlichen kleinen Gegner unserer großen Kriegs- und Handelsflotte nicht gerade unauffindbar und unvernichtbar sind, aber seit drei Wochen ist Englands Schiffahrtsverkehr nicht unerheblich behindert und die Postverbindung mit dem Festlande gestört und die Lebenshaltung verteuert worden, ohne daß es gelang, die Beule der Unterseebootpest an einer Stelle aufzustechen. Ob es Zufall oder das Ergebnis bestimmter Methoden ist, wodurch unseren Torpedobooten die Zerstörung des Unterseeboots gelang, ist noch nicht festgestellt. Es steht aber fest, daß Deutschland Dutzende von Unterseebooten um Englands Küste stationiert hat, weshalb eine schleunigere Verstärkung der Aktion gegen die Blutsauger Englands dringend gefordert werden muß.

WTB. **London**, 7. März. Daily Telegraph meldet aus Washington vom 5.: Staatssekretär Bryan und die amtlichen Kreise sind von dem freundschaftlichen Ton der deutschen Antwortnote befriedigt und betrachten sie als Grundlage für weitere Bemühungen der Regierung der Vereinigten Staaten, ein Uebereinkommen zwischen beiden Nationen zu erzielen. Man glaubt nicht, daß die englische Regierung alle Vorschläge Deutschlands annehmen wird; aber wenn sie selbst einen Teil davon annähme, so würde dies Gelegenheit zu weitern Verhandlungen geben und vielleicht zu einem Abkommen in etwas anderer Form führen.

BB. **Kopenhagen**, 7. März. In Paris ist eine Athener Meldung eingetroffen, wonach die österreichische Flotte, bestehend aus vier Dreadnoughts, drei Kreuzern und 12 Unterseebooten zwischen der Bucht von Triest und dem Otranto-Kanal kreuzt.

WTB. **Berlin**, 8. März. **(Drahtbericht.) Aus Hamburg wird der Voss. Ztg. mitgeteilt, daß ein englischer Dampfer die Ueberfahrt von La Plata nach Rotterdam unter holländischer Flagge und unter dem Namen „Maasland" zurückgelegt habe. Die Passagiere sind in Rotterdam angekommen. Matrosen des Frachtdampfers „Nieuwe Amsterdam I" berichten, daß bei Dover ein 10 000 Tonnen großer Dampfer gestrandet sei.**

Der Befreiungskrieg des Islam.

Beschießung der Dardanellen.

WTB. **Konstantinopel**, 7. März. (Drahtbericht.) Das Hauptquartier teilt mit: In der Lage ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. Heute nachmittag beschossen wieder feindliche Panzerschiffe unsere Batterien an der Dardanellenstraße. Unsere Batterien antworteten mit Erfolg.

WTB. **Konstantinopel**, 8. März. Das Hauptquartier teilt folgende ergänzende Einzelheiten zu dem gestrigen Bombardement der Dardanellen mit. Die englischen Schiffe „Majestic" und „Investible" verstärkten die feindliche Flotte, aber durch das Feuer unserer Batterien wurde ein französischer Panzerkreuzer außer Gefecht gesetzt und ein englischer Panzer beschädigt. Infolge unserer Beschießung zogen sich die feindlichen Schiffe gegen 3½ Uhr zurück und stellten das Feuer ein.

Kleinasien.

WTB. **Berlin**, 8. März. (Drahtbericht.) Das Tgbl. meldet aus Smyrna: Gestern nachmittag hat ein dreistündiges Bombardement von Smyrna durch 3 größere englische und ein französisches Kriegsschiff stattgefunden, die von 5 kleineren Schiffen begleitet waren. Heute erfolgte eine neue Beschießung. Der hierbei angerichtete Schaden ist unbedeutend. Nur einige Personen wurden verwundet. Ein kleines Schiff wurde schwer beschädigt. Die Mannschaft wurde gerettet. Heute wurde ein feindliches Schiff getroffen.

WTB. **Konstantinopel**, 7. März. Das Hauptquartier teilt mit: Gestern bombardierten zwei feindliche Panzerschiffe und ein Kreuzer drei Stunden lang ohne irgendwelchen Erfolg die Forts an der Küste von Smyrna. Heute früh um 8 Uhr beschossen ein französisches Kriegsschiff und drei englische, gefolgt von 5 großen Minensuchern, von neuem 1½ Stunden lang die Forts von Smyrna. Sieben Geschosse unserer Batterien trafen das feindliche Panzerschiff, das zuerst das Feuer eröffnet hatte. Ein Minensucher wurde in den Grund gebohrt. Während des gestrigen und heutigen Bombardements hatten wir insgesamt 4 Tote und 7 Verwundete. Gestern und heute unternahm die feindliche Flotte keine ernstliche Aktion gegen die Meerenge der Dardanellen. Es bestätigt sich, daß das feindliche Flugzeug, das ins Wasser stürzte, durch das Feuer unserer Batterien beschädigt worden war.

WTB. **Konstantinopel**, 7. März. Die Blätter melden, daß die feindlichen Schiffe, welche gestern die Forts vor Smyrna auf große Entfernung beschossen haben, 60 Granaten abgefeuert haben, ohne jedoch Schaden anzurichten. Die Bevölkerung blieb ruhig. Ein feindlicher Kreuzer hat einige Hütten von Fapastik bei Edremid (Adramyttium) beschossen.

Kaukasus.

WTB. **Konstantinopel**, 7. März. Das Hauptquartier teilt mit: An der kaukasischen Grenze ist keine Veränderung eingetreten.

Arabien.

WTB. **Konstantinopel**, 7. März. Das Hauptquartier teilt mit: Zwei Regimenter englischer Kavallerie, 1500 Mann stark, griffen mit Maschinengewehren und Artillerie unsere Vorhuten bei Vesile südlich von Korna an. Das Ergebnis des Kampfes war, daß der Feind in Unordnung in der Richtung Cheaibe floh unter Zurücklassung von über 200 Toten und Verwundeten. Wir eroberten ein Maschinengewehr und machten zwei Geschütze unbrauchbar. Unsere Verluste betrugen 10 Tote und 15 Verwundete.

Neutrale Staaten.

Italien.

* **Köln**, 7. März. Nach Wiener Auffassung der Lage, so wird der Köln. Z. aus Wien gedrahtet, wird es immer deutlicher, daß wir an einem Wendepunkt des Weltkrieges angelangt sind. Die Enthüllung dessen, was eigentlich das Kriegsziel Rußlands ist, durch Sasonow, und der Beginn der Operationen, die zu diesem Kriegsziel führen sollen, durch seine Verbündeten, **die dadurch, unter Aufgabe u. Verleugnung ihrer ganzen bisherigen Politik, ihr Einverständnis damit öffentlich bekunden,** hat, wie man hier in Wien meint, auf die dadurch betroffenen Neutralen sehr starken Eindruck gemacht und sie veranlaßt, ihre Haltung danach einzurichten. Am wichtigsten ist, daß zu diesen Neutralen auch Italien gehört und sogar an erster Stelle steht. In welcher Richtung Italiens Entschließungen gehen werden, weiß man noch nicht, indessen braucht man nicht von vornherein anzunehmen, daß sie zugunsten des Dreiverbandes fallen werden. Im Gegenteil deutet man hier verschiedene Anzeichen dahin aus, daß Italien mit der eigenmächtigen Lösung der Dardanellenfrage durch den Dreiverband zugunsten Rußlands und der dadurch herbeigeführten Vorherrschaft des Dreiverbandes im Mittelmeer ganz und gar nicht einverstanden ist.

Griechenland.

BB. **Berlin**, 8. März. Der L.-A. schreibt: Ein Ministerwechsel in Athen bedeutet im Augenblick natürlich keinen Abschluß, sondern nur ein neues Stadium der Krisis, in die das griechische Königreich durch den Gang der Ereignisse im Osten hereingezogen worden ist. Die Dreiverbandsmächte hofften durch die durch den üblichen Presselärm begleitete Beschießung der Dardanellen allen Widerstand wegfegen zu können, durch den dieser oder jener neutrale Staat bisher noch davon zurückgehalten wurde, sich der Sache des Dreiverbandes offen anzuschließen. In Griechenland war die öffentliche Meinung zwar schon vor langer Zeit ganz im Sinne unserer Feinde bearbeitet worden, aber die Regierung hatte sich durch keinerlei Versprechungen oder Drohungen aus ihrer Zurückhaltung herauslocken lassen, bis vor wenigen Tagen, nachdem die ersten Schüsse auf die Außenforts der Dardanellen abgefeuert worden waren Venizelos den Stein ins Rollen brachte. Er ist mit seinen Absichten, die offenbar ein sofortiges Eingreifen in den Kampf gegen die Türkei befürworteten, zunächst gescheitert und hat daraus die verfassungsmäßigen Folgerungen gezogen. Der selbständige Sinn des Königs Konstantin hat sich nicht in den Strudel der Parteimeinungen mit fortreißen lassen, wobei es einstweilen dahingestellt werden muß, ob Erwägungen militärischer oder politischer Natur bei ihm den Ausschlag gegeben haben. Vorläufig ist die Entscheidung also vertagt und die geplante Ueberrumpelung Griechenlands durch den Vorstoß gegen die Meerengen ist abgeschlagen. Die Flotten der Verbündeten werden also erst einmal ernstlich zeigen müssen, was sie gegen die Dardanellen auszurichten vermögen, dann wird die Stunde zu neuen Entscheidungen nicht nur für Griechenland gekommen sein.

BB. **Rom**, 8. März. Italienische Blätter melden, daß König Konstantin von Griechenland auf den Rat des Generalstabes den das Eingreifen Griechenlands fordernden Vorschlag Venizelos' abgelehnt hat, und daß dies der Grund zur Demission des Ministerpräsidenten sei.

BB. **Genf**, 7. März. „Herald" meldet aus Athen: Die Demission Venizelos erfolgte, weil der Kronrat mit einer Mehrheit von 9 Stimmen, darunter die des Königs, sich für die Fortsetzung der abwartenden Neutralität aussprach.

BB. **Athen**, 7. März. Nachdem Venizelos die Demission seiner Regierung bekanntgegeben

In der Sturmflut der Zeit.

Originalroman aus dem Jahre 1813

von Otto Elster.

26) (Nachdruck verboten.)

Kartätschen prasseln den Reitern Murats entgegen, die von der rasenden Attacke schon ermattet sind. Sie stutzen — da stürzen sich die Leibkosaken Alexanders unter dem Grafen v. Orlow auf die Franzosen und werfen die ersten Schwadronen, die Unordnung in die hinter ihnen folgenden bringen. Russische Kürassiere greifen ein — die neumärkischen Dragoner, die schlesischen Küurassiere okmmen zur rechten Zeit, um den Sieg zu vollenden.

Die Wucht des gewaltigen Reiterangriffs, dieses letztes Mittels Napoleonischer Schlachtentaktik, ist gebrochen. Allzu hastig war Murat geritten, die Ordnung der Schwadronen ward gelöst, durch Sümpfe und tiefgründige Wiesen, über Gräben und Hecken ging der rasende Ritt. Immer mehr löste sich die Ordnung, Verwirrung trat ein, die Gestürzten hemmten den Lauf der Nachfolgenden — in wildem Wirrwar flutete der Reiterstrom zurück — Infanterie nahm die geschlagenen Schwadronen auf, sie rüstete sich zum Gegenstoß, doch da schmetterten die Geschosse von 80 Geschützen der Reserveartillerie in ihre Reihen und sie wagten keinen neuen Angriff.

Auch das Zentrum der Verbündeten war gerettet und während Napoleons Boten in den Straßen Leipzigs die Nachricht von einem großen Siege verbreiteten, indem sie durch die Gassen ritten, mit weißen Tüchern schwenkten und in einem fort „Victoire! Victoire!" rufen, während die Glocken der Kirchen den Sieg Napoleons und den Untergang Deutschlands einläuteten, war der gewaltige Reiterangriff bei Markkleeberg und Wachau abgewiesen, hatten die Bataillone der Verbündeten ihre anfänglichen Stellungen wieder besetzt, wagte Napoleon keinen abermaligen Angriff dieser Stellung, sondern sandte Adjutanten an seine Marschälle in Norden, Osten und Westen, ihm frische Truppen zu senden.

Aber die Marschälle waren nicht imstande, ihm Hilfe zu schicken; sie standen selbst in heftigstem Kampfe, Ney bei Lindenau, Marmont bei Möckern, und mit dem falschen Siegesgeläut der Glocken vermischte sich der Donner der Geschütze von Norden her, wo Yorcks Landwehrbataillone Möckern erstürmten u. schon mit den Kolben ihrer Gewehre an die Tore Leipzigs pochten.

XV.

Der dumpfe Donner der Geschütze, welcher vom Süden herübertönte, hatte das Lager der schlesischen Armee alarmiert. In gespannter Erwartung stand alles; die Infanterie unter dem Gewehr, die Artilleristen bei ihren Geschützen, deren Fahrer bereits aufgesessen waren, und jetzt kehrte auch die Kavallerie zurück, anderen Spitze General Blücher einen Rekognoszierungsritt gegen Leipzig gemacht hatte.

Deutlicher und stärker rollte das dumpfe Geräusch donnernd durch den trüben Oktobermorgen. Die Erde schien leicht zu erzittern, wie in bangem Vorgefühl der kommenden furchtbaren Ereignisse. Die Truppen kannten den dumpfen Laut, den Donner der Schlacht, die Melodien des Ruhmes, die tod- und verderbenbringende Sprache des Kriegsgottes.

In die Gruppe der Generäle, die auf der Anhöhe von Lützschena hielt, kam Bewegung: General von Blücher wies hierhin und dorthin. Adjutanten sprengten davon. Ordonnanzoffiziere jagten heran und überbrachten Meldung auf Meldung. General Blücher verabschiedete sich von General Yorck und sprengte in Karriere auf der Straße von Möckern vor.

Yorck kehrte zu seinem Korps zurück; die Trompeten schmetterten, die Trommeln rasselten, in wenigen Minuten stand das Korps marschbereit da.

Rasch werden die Dispositionen ausgegeben. General Hünerbein geht mit der ersten Brigade zum Angriff auf Lindental und Breitenfeld vor, die siebente Brigade folgt, um in angemessener Weise in den Kampf einzugreifen. Das Gros des Korps setzt sich über Schkeuditz auf Möckern in Marsch, die Avantgarde unter dem Obersten von Katzler, die Reservekavallerie unter Oberst v. Jürgast.

Und nun vorwärts in Gottes Namen!

Die Bataillone hasten in lebhafter Ungeduld vorwärts. Jeder will zuerst an den Feind kommen. Jeder ist von todesmutiger Tapferkeit, von dem festen Willen, zu siegen oder zu sterben, erfüllt. Jeder weiß, daß sich heute die Geschicke Deutschlands entscheiden sollen.

Immer deutlicher treten die Anhöhen von Lindental und Möckern aus dem Nebel hervor. Immer lauter rollt in der Ferne der Donner der Schlacht. In den Reihen der vorwärts hastenden Bataillone wird es bekannt, daß die böhmische Armee in schwerem Kampfe bei Wachau gegen Napoleon ringt, daß die Oesterreicher unter General Gyulai dem Marschall Ney Lindenau, westlich von Leipzig, zu entreißen suchen — man sehnt sich danach, in den allgemeinen Kampf einzugreifen.

Vorwärts drum, so rasch die Füße können.

Plötzlich erbebt die Luft von gewaltigen Donnerschlägen, die die Erde erzittern machen. Auf den Anhöhen von Möckern blitzen die Schüsse der französischen Artillerie auf und senden ihre verderbenbringenden Grüße den preußischen Marschkolonnen entgegen.

Breitenfeld und Lindental sind nur schwach vom Feind besetzt, sie werden rasch von den preußischen Vortruppen genommen. Seine Hauptmacht aber hat der Marschall Marmont auf den Höhen hinter u. neben Möckern konzentriert, Möckern selbst mit starken Truppen besetzt.

Hier gilt es heiße Arbeit!

Das Yorcksche Korps macht Halt. Die Angriffsrichtung muß geändert werden. General Yorck zögert indessen keinen Augenblick mit dem Angriff auf die stark befestigte Stellung von Möckern. Das erste Treffen bilden die siebente und achte Brigade der Generäle Horn und Hünerbein, das zweite die erste und zweite Brigade des Obersten Steinmetz und des Prinzen von Mecklenburg, die gesamte Reiterei des Korps steht im dritten Treffen.

Unter dem heftigen Feuer der französischen Batterien formieren sich die preußischen Brigaden zum Angriff auf die Anhöhen von Möckern, während die Avantgarde unter Major v. Hiller auf der großen Straße gerade auf das stark besetzte Möckern vordrängt, die freiwilligen Jäger an der Spitze.

Eberhard v. Heiderstedt pocht das Herz ungestüm in der Brust. Seine Augen hängen mit seltsamem Glanz an den Höhen von Möckern, die ein Dampf- und Feuerring krönt und die einem furchtbaren, feuerspeienden Berge gleichen. Der Boden erzittert unter seinen Füßen, aber sein Herz erbebt nicht, nur höher schlägt es — aus jenem Feuerring will er sich seine Ehre, sein Glück zurückholen oder in ihm untergehen.

„Das wird schwere Arbeit kosten", sagt der neben ihm marschierende Leutnant Hübner, ein blutjunger Offizier. „Aber wir wollen die ersten in der feindlichen Stellung sein", setzt er blitzenden Auges hinzu.

„Verlaß dich auf mich," erwidert Eberhard und er drückte dem tapferen Jüngling die Hand.

Jetzt fahren auch die preußischen Batterien Möckern gegenüber auf. Die beiden zwölfpfündigen Batterien des Oberstleutnants Schmitt erwidern die todbringenden Grüße der französischen Geschütze.

Und dann beginnt der Angriff auf Möckern, das, einer kleinen Festung gleich, den Zugang zu Leipzig sperrt.

Major Klüx mit seinen Jägern stürmt als der erste auf das Dorf zu, aus dem ein rasendes Gewehrfeuer den braven Jägern entgegenprasselt. Eine krachende Salve folgt der anderen, erstickt jedes Wort, jedes Kommando. Aber aus dem Pulverdampf ragt die hohe Gestalt des Majors hervor, er schwingt den Säbel, die Hörner jubeln auf, die Trommeln rasseln u. hinein in das blutig, feurige, dampferfüllte Chaos der Schlacht stürzen sich die Jäger.

Ihnen folgt das Landwehrbataillon v. Wedell, dessen erste Kompagnie Hermann Haberland führt; eine. Abteilung österreichischer Jäger und das preußische Leibgrenadierbataillon, das sich schon bei Wartenburg blutige Lorbeeren errungen, bilden die Reserve.

Auf der Straße halten fünf Bataillone, bereit, in den Kampf einzugreifen.

Im ersten Anlauf dringen die Jäger in das Dorf. Aber rhie treten französische Marinesoldaten, eine Kerntruppe der Armee, den Jägern entgegen und ein furchtbarer Kampf entspinnt sich, Mann gegen Mann, Brust gegen Brust. Die Jäger müssen der Uebermacht weichen, zweimal dringen sie in das Dorf, zweimal werden sie wieder hinausgetrieben. Tote und Verwundete decken in großer Zahl die Walstatt. Den schwerverwundeten Leutnant Hübner, den todesmutigen Jüngling, schleppt Eberhard aus dem Getümmel, in seinem Arm stirbt er, sanft läßt er ihn auf das blutgedüngte Feld niedergleiten. Aber zur Trauer ist keine Zeit.

Major Hiller führt seine Reserve-Bataillone heran; mit dem Bajonett stürmen die Grenadiere, denen sich die Jäger wieder anschließen, das Dorf, um jede Gasse, um jedes Haus wird gekämpft, in blutiger Arbeit ringen sich die Preußen durch den Ort und erreichen den jenseitigen Ausgang. Aber da prasselt ihnen ein furchtbarer Kartätschenhagel entgegen; Schutz suchend werfen sie sich in das Dorf zurück, die französischen Granaten schmettern in die Häuser, binnen kurzem steht das Dorf in Flammen.

Fortsetzung folgt.

hatte, begab
mit seinen
Abg. Zaimis
Palais. Es
Beratung zu
aufgefordert
Königs wird
daß die Pres
des Generals
unrichtig war
Gegenteil voll
angeschlossen
WTB. Ath
Agence d'Ath
der Zaimis z
Kabinettsbild
BB. Rom,
König Konst
be auf den
Eingreifen Br
Venizelos abg
Demission des
nale d'Italia"
ge für sehr kr
lärste Mann
Schöpfer Groß

BB. Haag, 6
kreisen erregte,
land" zufolge,
denz der in Le
dence Belge" g
zum ersten M
Rumänien ende
Dreiverband v
teilt mit, es ge
tung König Fe
benen Königs
me. Der Ansch
chischen Diplom
rung habe sich i
enger gestaltet.
deutsche Gesandt
dem König und
Militärattaches
gesetzt mi Krieg

* Frankfurt
Meldung der „F
zahlreiche Portu
Ausbruch eines
eingetroffen. D
ihrem Protest g
mer schärfere Fo
es zu einem Zu
lichen und milit
eine Anzahl Ve
Verhaftungen v
Pariser Gesandte
Uneinigkeit mit
schied eingereicht
räte verweigern
sam. Diese hat
des Parlaments
und militärischen
lamentsgebäude
Costas versammel
bung von Lissabo
denten Ariaga u.
halb des Gesetzes,
* Hamburg, 7.
den die Hamb. Na
gen bringen Nach
die politische Lage
der Ausbruch ei
Augenblick zu befü
WTB. Madrid,
richten aus Badaja
Demokraten bei de
go den General C
denten der Republ
proklamierten.

Verschieden
WTB. Karlsruh
her Zeitung" melde

2 Stück
Fustian-Stü
38 Zoll, sowie 120
Trommelräder, Treiber
und Gangp atter
zu verkaufe
Angebote unter C. 7
die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein schönes, hochtrag

Rin
(schwarz-bunt), hat zu ver
B. Schmeinr gt. Westn
Crommert.



2 tragende Kühe u
Rinder hat zu verkaufen
Joh. Krasenbri
Mussum Nr. 13

Ein schönes
Mutterkal
at zu verkaufen
Anton Dieke
Holtwick.

Hühneraugen?
Nehmen Sie nur Hühnerau
pflaster „Lebewohl". Erfolg
raschend. Schachtel 50 Pfg
Drogerie Bruns, Nordst

hatte, begab er sich in seine Wohnung, um sich mit seinen Parteigenossen zu beraten. Der Abg. Zaimis begab sich abends in das Königl. Palais. Es verlautet, daß der König ihn zur Beratung zur Bildung des neuen Kabinetts aufgefordert hat. Der energische Entschluß des Königs wird als Beweis dafür genommen, daß die Pressemeldung über die Zustimmung des Generalstabees zu Venizelos Vorhaben unrichtig war, und daß der Generalstab sich im Gegenteil vollständig den Ansichten des Königs angeschlossen hat.

WTB. **Athen**, 7. März. Meldung der Agence d'Athenes: Der König hat Alexander Zaimis zu sich berufen, und ihn mit der Kabinettsbildung betraut.

BB. **Rom**, 7. März. Die Blätter berichten, König Konstantin von Griechenland habe auf den Rat des Generalstabes, der das Eingreifen Bulgariens fürchte, den Vorschlag Venizelos abgelehnt. Dieses sei der Grund zur Demission des Ministerpräsidenten. — „Giornale d'Italia" hält die dadurch geschaffene Lage für sehr kritisch, weil Venizelos der populärste Mann Griechenlands sei und als Schöpfer Groß-Griechenlands gelte.

Rumänien.

BB. **Haag**, 6. März. In Londoner Börsenkreisen erregte, einer Mitteilung des „Vaterland" zufolge, eine Bukarester Korrespondenz der in London erscheinenden „Independence Belge" großes Aufsehen, weil darin zum ersten Male offen zugegeben wird, daß Rumänien endgültig auf den Anschluß an den Dreiverband verzichtete. Die Korrespondenz teilt mit, es gelte jetzt als sicher, daß die Haltung König Ferdinands mit der des verstorbenen Königs Karl vollkommen übereinstimme. Der Anschluß der deutschen und österreichischen Diplomatie an die rumänische Regierung habe sich in den letzten Wochen zusehends enger gestaltet. Der österreichische und der deutsche Gesandte besprächen sich fortgesetzt mit dem König und gingen mit ihm zur Jagd. Die Militärattaches beider Länder verkehrten fortgesetzt mi Kriegsministerium.

Portugal.

* **Frankfurt a. M.**, 7. März. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Madrid sind zahlreiche Portugiesen aus Furcht vor dem Ausbruch eines Bürgerkrieges in Spanien eingetroffen. Die Partei Affenso Costa gibt ihrem Protest gegen die Militärdiktatur immer schärfere Formen. In Monte Pedral kam es zu einem Zusammenstoß zwischen bürgerlichen und militärischen Elementen, wobei es eine Anzahl Verwundeter gab und mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. Der Pariser Gesandte Chacas soll infolge seiner Uneinigkeit mit der Regierung seinen Abschied eingereicht haben. Zahlreiche Gemeinderäte verweigern der Regierung den Gehorsam. Diese hat gestern den Zusammentritt des Parlaments verhindert, was zu Unruhen und militärischen Maßnahmen vor dem Parlamentsgebäude geführt hat. Die Anhänger Costas versammelten sich darauf in der Umgebung von Lissabon und erklärten den Präsidenten Ariaga u. das Ministerium für außerhalb des Gesetzes.

* **Hamburg**, 7. März. Aus Madrid melden die Hamb. Nachr.": Die Madrider Zeitungen bringen Nachrichten aus Bajadoz, wonach die politische Lage Portugals derartig ist, daß der Ausbruch eines Bürgerkrieges jeden Augenblick zu befürchten sei.

WTB. **Madrid**, 7. März. Die Blätter berichten aus Badajoz ‚daß die portugiesischen Demokraten bei der Zusammenkunft in Lamego den General Correra Barreto zum Präsidenten der Republik des Nordens Portugals proklamierten.

Verschiedene Nachrichten.

WTB. **Karlsruhe**, 7. März. Die „Karlsruher Zeitung" meldet halbamtlich: Wie wir hören, hat der Kaiser aus Grunden der Menschlichkeit befohlen, daß der Austausch der für diesen Zweck in Konstanz und Umgebung versammelten französischen Offiziere und Unteroffiziere in vollem Umfang vorgenommen werde, trotzdem wird wahrscheinlich von Frankreich nicht die gleiche Zahl ebenso schwer verwundeter deutscher Offiziere und Unteroffiziere erhalten werden. Im übrigen wird, der weitaus größeren Zahl der in deutschen Händen befindlichen Kriegsgefangenen entsprechend, die Zahl der von Deutschland ausgelieferten schwerverwundeten Franzosen natürlich größer sein, als die der aus Frankreich heimbeförderten schwerverwundeten Deutschen.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* **Bocholt**, den 9. März 1915.

!! **Die Musterung und Aushebung der ungebildeten Landsturmpflichtigen der Geburtsjahre 1873 bis 1869 findet noch im Laufe dieses Monats statt. Die Anmeldung zur Stammrolle muß, falls solche noch nicht geschehen, sofort bei der Ortsbehörde (Bürgermeister oder Amtmann) erfolgen, widrigenfalls strenge Bestrafung eintritt.**

?:? **Kath. Gesellenverein.** Am Sonntag hatte der kath. Gesellenverein einen patriotischen Abend veranstaltet. Anfangs teilte der Präses mit, daß am Passionssonntage das St. Josephs-Fest in einer der ernsten Zeit entsprechenden Weise gefeiert wird. Morgens findet gem. hl. Kommunion (Osterkommunion) statt. In der Abendversammlung werden die neuen Mitglieder aus dem Lehrlingsverein aufgenommen. Sodann erinnerte der Präses die noch zurückgebliebenen Mitglieder an die Zahlung der Beiträge. Nachdem von zwei Kindern Gedichte vorgetragen und patriotische Lieder gesungen waren, hielt der Präses einen Vortrag. Eingangs schilderte er die große Begeisterung und den Opfermut des ganzen deutschen Volkes in diesem Weltkriege. In längerer Ausführung erklärte Redner dann, warum die Deutschen solche Gesinnung jetzt an den Tag legen. Es handelt sich um die deutschen Kulturgüter, die das deutsche Volk in jahrelanger Arbeit gehegt und gepflegt hat. Redner wußte ein klares Bild von den Segnungen, welche die Deutschen in unserm Vaterlande auf allen Gebieten genießen, zu entwerfen. Diesem Lande wollen und müssen wir ergeben sein, ihm wollen wir unsere Kräfte weihen, so klangen die Worte des Redners aus. Nach einem gemeinschaftl. Liede verlasen die Präsides einige Schreiben von den im Felde stehenden Mitgliedern. Alle dankten herzlichst für die vielen Pakete, die der Verein gesandt hatte. Der Präses teilte mit, daß nach Weihnachten schon wieder an alle Krieger ein Paket mit Zigarren und Lesestoff geschickt sei. In der vergangenen Woche haben die in der Front stehenden Mitglieder wiederum neue Wollsachen erhalten. Besondere Aufmerksamkeit erregte ein Brief, in welchem ein Krieger dem Präses den Tod und die Beerdigung eines Kameraden, eines Vereinsmitgliedes, schilderte. Echte kameradschaftliche Treue und Liebe sprach aus dem Schreiben. Mit dem Liede: „Ich hatt' einen Kameraden" wurde die Versammlung geschlossen.

WTB. **Die Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen** haben im Dezember 1914 in Prozenten von den Einnahmen im gleichen Monat des Vorjahres im Personenverkehr 79 und im Güterverkehr 96 betragen. Im November 1914 beliefen sich die entsprechenden Prozentsätze auf 74 bezw. 79 u. im Aug. 1914 auf 36 bezw. 42. Die Einnahmen zeigen somit stetig fortschreitende Richtung, u. im Güterverkehr ist im Dezember nahezu die volle Höhe des Vorjahres erreicht.

Neueste Telegramme.

Mine oder Unterseeboot?

WTB. **Berlin**, 8. März. **(Eigener Drahtbericht.) Die B. Z. a. Mittag meldet aus Hamburg: Das Hamburger Fremdenblatt berichtet aus Rotterdam: Der heute von Leith in Rotterdam angekommene Dampfer „Rotterdam" bekundet, daß am 6. März ein am Vordersteven schwer beschädigtes Kriegsschiff (der Name war nicht festzustellen) von zwei Schleppdampfer nach Firth of Forth geschleppt worden ist.**

Der österreichische Bericht.

WTB. **Wien**, 8. März. **(Eigener Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart vom 8. März mittags:**

Durch die noch andauernden Kämpfe in Russisch-Polen sind vielfach Erfolge erzielt worden. Der Gegner wurde aus mehreren vorgeschobenen Stützpunkten und Schützenlinien unter starken Verlusten geworfen.

Einen gleißen Erfolg hatte ein kurzer Vorstoß unserer Truppen an der Front in Westgalizien, wo wir bei Gorlice einen Teil der feindlichen Schützenlinien erstürmten und den Ort nach hartem Kampfe eroberten. Mehrere Offiziere und über 500 Mann wurden gefangen genommen.

In den Karpathen wird hartnäckig gekämpft. Im Raume von Lupkow setzten die Russen gestern mehrere Angriffe mit starken Kräften an. Unter Einsetzen von Verstärkungen wurden die gelichteten Reihen des Gegners stets ernent und mit allen Mitteln vorgetrieben. Der Angriff wurde trotz schwerer Verluste dreimal bis dicht an unsere Stellungen vorgetragen. Jedesmal scheiterte aber der Ansturm der Russen vor unseren Hindernissen. Hunderte von Toten liegen vor unserer Stellung. In mehreren anderen Abschnitten der Karpathenfront gingen eigene Truppen gegen die russischen Streitkräfte überraschend zum Kampf über und machten 10 Offiziere und 700 Mann zu Gefangenen.

In Südostgalizien holte sich starke feindliche Kavallerie, die gegen unsere Stellungen vorging, eine empfindliche Schlappe.

Der Stellvertr. des Chefs des Generalstabes.
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Die neuen Eiffelturm-Berichte.

WTB. **Paris**, 8. März. **Eigener Drahtbericht.) Der amtliche Bericht vom 7. März nachmittags berichtet:**

Wir machten nördlich Arras im Gebiete von Notre Dame de Lorette, wo unsere Gegenangriffe uns gestatteten, mehrere Schützengräben einzunehmen, weitere Fortschritte. Die Verluste des Feindes sind bedeutend. In der Champagne rückten wir nördlich Perthes und Beau Sejour vor. In den Vogesen nahmen wir nacheinander westlich Münster zwei Gipfel des großen und des kleinen Reichackerkopfs ein. Der Feind machte zweimal von Mühlbach und Stoßweier, das heißt von Süden und Norden, Gegenangriffe, die wir beide völlig zurückschlugen. Wir nahmen unserseits Inberg auf dem Nordufer der Fecht (1 Kilometer südöstlich Sulzern) und vergrößerten diesen Erfolg weiter nördlich durch die Eroberung der Höhe 856 südlich Hohenhütten. Am Hartmannsweilerkopf wiesen wir einen Gegenangriff eines deutschen Bataillons zurück, das schwere Verluste erlitt und zahlreiche Gefangene in unsern Händen ließ.

WTB. **Paris**, 8. März. **(Eigener Drahtbericht.) Amtlicher Kriegsbericht von gestern abend:**

Nördl. Arras bei Notre Dame de Lorette versuchten die Deutschen einen Gegenangriff, konnten jedoch nicht vordringen. Sie unternahmen dann noch drei andere Gegenangriffe, welche ebenfalls mißlangen. In der Champagne westlich Perthes faßten wir in einem sehr stark befestigten Gehölz Fuß und machten Gefangene. Nördlich Perthes warfen wir einen Gegenangriff zurück. Wir gewannen auf der Kuppe nordöstlich Le Mesnil Gelände und eroberten einen neuen Schützengraben nördlich von Beau Sejour. Im Wald von Consenvoye (nördlich Verdun) warfen wir einen Gegenangriff zurück. In den Vogesen rückten wir auf den Hängen des Reichsackerkopfes vor u. machten Gefangene. Am Hartmannsweilerkopf warfen wir fünf Gegenangriffe zurück.

Kesselexplosion an Bord eines französischen Torpedobootes.

WTB. **Paris**, 8. März. **(Eigener Drahtbericht.) „Petit Journal" meldet aus Cherbourg: An Bord des Torpedobootes „Trombe" fand am 6. ds. Mts. bei Barfleur eine Kesselexplosion statt, durch die vier Maschinisten schwer verbrüht wurden. Das Torpedoboot konnte nach Cherbourg geschleppt werden.**

Zur Lage in Griechenland.

WTB. **Köln**, 8. März. **(Eigner Drahtbericht.)** Die Köln. Ztg. meldet aus Berlin: Es bestätigt sich ‚daß der Rücktritt Venizelos' sich ohne schwere Erschütterungen vollzogen hat. Die Aussichten auf Bildung eines Ministeriums, das in Griechenland die neutrale Politik bis auf weiteres fortsetzt, sollen günstig stehen.

Russischer Bericht vom Kaukasus.

WTB. **Petersburg**, 8. März. **(Eigener Drahtbericht.) Der Generalstab der Kaukasusarmee vom 6. März teilt mit: Die militärischen Operationen in der Gegend von Tschercky, südlich von Choi, dauern noch an. Auf den übrigen Abschnitten der Front keine Veränderung.**

Gottesdienst-Ordnung.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Dienstag nachmittag 4 Uhr Missionsverein. Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor. Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsgebetandacht. — Der Vortrag fällt aus.
Gemen. Mittwoch 10. März, abends 7 Uhr: Passions- und Kriegsbetstunde.

Handel.

Schweinemarkt in Altenessen.

Amtlicher Marktbericht für Samstag, 6. März 1915
Gesamtauftrieb 4221 Stück.
Es wurden gezahlt im Engros-Handel

für Ferkel	von 6—8	Wochen	von 12—20	M.
" "	8—12	"	20—30	"
" "	12—15	"	31—40	"
" Faselschweine üb. 15		"	40—60	"
" magere Sauen		"	70—120	"

Verkauf des Marktes (Ferkel, Läufer sehr schlecht) Überstand bleibt.

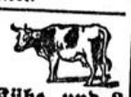
Eine häufige Klage unserer Hausfrauen verursacht die Schwierigkeit, Wollwäsche gründlich zu reinigen, ohne sie durch heißes Kochen hart und filzig werden zu lassen. Ein Verfahren, Wollwäsche nicht nur von allem anhaftenden Schmutz, sondern gleichzeitig von Blutstoffen und Krankheitskeimen, die oft die Quelle der Uebertragung ansteckender Krankheiten sind, zu befreien und sie dabei immer locker und griffig zu erhalten, ist ihre Behandlung mit Persil, dem selbsttätigen Sauerstoffwaschmittel. Man löse Persil in nur lauwarmem Wasser (etwa 30—35° C.) durch Umrühren auf, bringe die Wollstoffe in die Lauge und schwenke sie darin gründlich hin und her. Nachdem die Wäschestücke in frischem, reinem Wasser sorgfältig nachgespült sind, drücke man sie kräftig aus, vermeide aber jedes Auswringen, ebenso muß ein Trocknen an besonders heißen Orten, oder unmittelbar an der Sonne vermieden werden. So behandelt, bleibt Wollwäsche jederzeit weich, griffig und locker.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming.
Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming.
Sämtlich in Bocholt.

2 Stück
Fustian-Stühle,
38 Zoll, sowie 120er
Trommelräder, Treiber, Tritte und Gangp atten
zu verkaufen.
Angebote unter **C. 733** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein schönes, hochtragendes

Rind
(schwarz-bunt), hat zu verkaufen
B. Schmeinck gt. Westmann, Crommert.



2 tragende Kühe und 2 Rinder hat zu verkaufen
Joh. Krasenbrink, Mussum Nr. 13.

Ein schönes
Mutterkalb
hat zu verkaufen
Anton Dieker, Holtwick.

Hühneraugen?
Nehmen Sie nur Hühneraugenpflaster „Lebewohl". Erfolg überraschend. Schachtel 50 Pfg.
Drogerie Bruns, Nordstr. 22.

Bekanntmachung.
Die Frist zur Abgabe der Offerten für die Kohlenlieferung wird bis zum **20. ds. Mts.** verlängert.
Bocholt, den 5. März 1915.
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.
Die Eingesessenen des Amtsbezirks Liedern-Werth, welche die ihnen gemäß der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Hafer zustehende Menge an Futter- oder Saathafer besitzen, werden hiermit aufgefordert, **bis spätestens zum 15. März** ihren Bedarf an Futter- oder Saathafer auf dem hiesigen Amtsbureau anzumelden.
Bocholt, den 7. März 1915.
Der Amtmann: **Lainck.**

Bekanntmachung
Die Landesversicherungsanstalt Westfalen gewährt den Hinterbliebenen der bei ihr Versicherten, welche im Kriege gefallen oder an den im Kriege erhaltenen Wunden, Krankheiten oder Unfällen gestorben sind, zur Linderung der ersten Not eine Kriegsspende.
Diesbezügliche Anträge können bei dem Unterzeichneten gestellt werden, der auch über die Vorbedingungen zur Erlangung dieser Spenden Auskunft geben kann.
Anholt, den 4. März 1915.
Der Bürgermeister: Föcking.

Gutes Wiesenheu
hat abzugeben. 735
Tangerding, Stenern.

Neue Kriegsanleihe.
5% Deutsche Reichs-Kriegsanleihe von 1915
unkündbar bis 1924.
5% Deutsche Reichs-Kriegs-Schatzanweisungen von 1915
Januar/Juli-Zinslauf.
Zeichnungspreis für freie Stücke 98,50 %
" " **Schuldbucheintragungen 98,30 %**
Zuteilungsbeträge von mehr als M. 1000.— Nennwert können ratenweise mit
30 % am 14. April 1915
20 % am 20. Mai 1915
20 % am 22. Juni 1915
15 % am 20. Juli 1915
15 % am 20. August 1915 geleistet werden.
Die unterzeichneten Bankanstalten nehmen Anmeldungen zur Zeichnung entgegen und berechnen die zur Zuteilung kommenden Beträge **vollkommen spesenfrei.**
Deutsche Bank Zweigstelle Bocholt.
Westfälischer Bankverein Bocholt
Filiale der Essener Creditanstalt Act. Ges.

Billige Kurzwaren:

Durchzieh-Band 6 St.		10 Pf.
Halbleinen Band weiß, blau, grau	3 St.	10 Pf.
Mangelknöpfe „Ideal"	Dutzend	4 Pf.
Mangelknöpfe größer	Dutzend 6, 8,	10 Pf.
Stickgarn „Flaggenmarke" Deutsch. Fabrik. Docke		6 Pf.
Perlstickgarn ‚Hillodor' Deutsch. Fabrik. Docke		9 Pf.
Reinlein. Zwirn Stern		5 Pf.
Rohe Baumwolle Lage		13 Pf.
Estremadura-Häkelgarn Lage		25 Pf.
Häkelgarn, weiß, rot, Knäuel		9 Pf.
Lotband, schwarz, weiß Röllchen		3 Pf.
Taillenband	Mtr.	4 Pf.
Nahtband	10 Mtr.	38 Pf.
Hohlband	10 Mtr.	48 Pf.

Druckknöpfe
Spezialm. S. B. L. Dtzd. 6 Pf.

Patent-DruckknöpfeDtz.		15 Pf.
Spiral-Kragen-Stäbe umsponnen	Dtzd.	9 Pf.
Kragenstäbe, Zelluloid	Dutzend	5 Pf.
Taillenstäbe	Dtzd.	12 Pf.
Armblätter enorm billig		
Trikot sehr solide		18 Pf.
Batist waschbar		25 Pf.
Lockennadeln	Pack	1 Pf.
Haarnadeln	Pack	3 Pf.
Haarnadeln gewellt, Kart.		8 Pf.
Sicherheits-Nadeln	Dtzd.	6 Pf.
Stecknadeln	Brief	5 Pf.
Nähnadeln	Brief	5 Pf.
Stahl-Stecknadeln	Kart.	25 Pf.
Korsettschließen		12 Pf.
Korsettschließen m. Stoff		18 Pf.

Enorm billige Angebote!

1 Posten Knaben-Sweater in grau, blau und braun

Größe 1—3 (f. 2—6 Jahr)	Größe 4—5 (f. 8—10 Jahr)	Größe 6—8 (f. 10—14 Jahr)
Stück 85 Pfg.	Stück 1,15	Stück 1,45

1 Posten blaue Mädchen-Trikot-Hosen (Turnhosen)

Größe 40	Größe 45	Größe 50	Größe 55	Größe 60
Stück 98 Pfg.	1,10	1,25	1,40	1,55

Billige Auslagen in **Strumpfwaren**: Socken, Damen- und Kinderstrümpfe.
Gute, preiswerte **Unterzeuge** aller Art, hauptsächlich fürs Militär.

Neue Frühjahrs-Kleiderstoffe

Blusenstreifen **98** Pfg., **1,25, 1,65** u. s. w. | Einfarbige Stoffe **1,25, 1,45, 2,25** u. s. w.
Schotten, doppelbreit, **1,85, 2,25** u. s. w. | Kostümstoffe, 130 breit, **2,45, 3,65** u. s. w.
Spezialität: **Schwarze und weiße Kleiderstoffe zur Konfirmation und Kommunion.**

Frühjahrs-Damen-Konfektion

Eingang sämtlicher Neuheiten.

J. Löwenstein

Feston, Spitzen, unter Preis:

Barmer Feston-Bogen Stück 10 Meter	48 Pf.
Barmer Bogen mit Hohlsaum Stück 10 Meter 65 u.	48 Pf.
Doppelstoff-Feston Stück 4½ Meter	48 Pf.
Stickerei-Feston, sächs. Fabrikat 4½ Meter	58 Pf.

Schweizer Feston, herrliche Ware, 4,60 Meter **95** Pf.

Handgestickte Feston u. Einsätze 2,30 m	95 Pf.
Hemdenspitzen Stücke à 10 m à 45, 35	25 Pf.
Wäsche- u. Schürzenbesatz Stücke à 10 m 28, 18,	10 Pf.
Klöppelspitzen u. Einsätze Baumwolle 10 Meter	95 Pf.
Klöppelspitzen- u. Einsätze, rein Leinen, Stück 4 Mtr.	95 Pf.
Breite Festons für Rockvolants 2¼ m	95 Pf.

Damen-Artikel:

Sammet-Gummi-Gürtel mit schönen Schließen St.	39 Pf.
Tüll-Einsätze mit Hohlsaum-Bördchen	58 Pf.
Ripps-Damenkragen enorm billig 65, 45,	28 Pf.
Spachtel-Damenkragen mod. Form 95, 68,	48 Pf.
Vorsteckschleifen aus Spitzenstoff 28,	24 Pf.
Trikot-Damenhandschuhe in allen Farben Paar	95 Pf.

Besatz u. Zierknöpfe in unerreichter Auswahl.

Du warst so gut und starbst so früh,
Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie.
Du kehrtest nicht zurück zu Deinen Lieben,
Bist auf dem Felde der Ehre geblieben.
Du opfertest mit frohem Mut
Fürs Vaterland Dein junges Blut.
Ruhe sanft in Frieden,
Beweint und betrauert von Deinen Lieben.



Den Heldentod fürs Vaterland starb in West-Galizien unser lieber Sohn, guter Bruder und Neffe

Josef Grevelhörster

Kriegsfreiw. im Res.-Inf.-Reg. 219, 11. Comp.,
im vollendeten 19. Lebensjahre.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen dem Gebete der Gläubigen und besonders dem Priester am Altare.

Bocholt, Wesel, Dülmen, Groß-Reken, Velen, Ramsdorf, den 8. März 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Donnerstag, den 11. März, um 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlich eingeladen werden. 729

†

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbenen Eheleute
Hermann Elsing
findet statt in St. Georg am Mittwoch, den 10. März 8½ Uhr, wozu freundlichst eingeladen wird.

Chemische Reinigung
von Damen- u. Herrengarderobe, Kinderkleidern, Pelzen 2c.
trotz der hohen Benzinpreise ohne Preiserhöhung bei
J. Ingenschay, chem. Waschanstalt
Südwall 425. Fernspr. 347.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Samstag abend 6 Uhr mein liebes Töchterchen, unser gutes Schwesterchen

Maria

im Alter von 6½ Jahren nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in den Himmel zu nehmen.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Heinrich Terwege und Kinder.

Die hl. Seelenmesse ist am Mittwoch morgen 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche; 8 Uhr die Beerdigung von der Kirche aus. 473

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Kath. Mädchen-Schutz-Verein
Stellenvermittlung.

Die Sprechstunden finden **jeden Mittwoch von 9—½11 Uhr** statt.

Am **Mittwoch, den 10. März** sind wieder

Rippen und Rücken

zu haben.
722 **H. A. Jansen, Suderwick.**

Apfelsinen!

Der letzte Waggon Apfelsinen eingetroffen, nur beste Marken. 5 Stück 20 Pfg. bis 3 Stück 25 Pfg. Blut-Apfelsinen 4 Stück 20 Pfg., 3 Stück 20 Pfg., 2 Stück 26 Pfg.

Louis Goedhart,
Nordstraße 26. Telephon 244.

Einzelne Person sucht
möbliertes Schlafzimmer.
Näheres
Hohenzollernstraße 39.

Suche gegen hohen Lohn sofort oder zum **1. Mai** eine tüchtige kath.
Land- und Viehmagd
und einen **Jungen** von 14—18 Jahren für Landarbeit.
447 Näheres Expedition.

Schöne
Oberwohnung
6 Räume, 2 Mansarden, großer Keller etc., mit elektr. Licht und Wasser, zum 1. April zu vermieten.
Nähere Auskunft
Dingerloer Chaussee 714
1. Etage.

Ein Mädchen,
welches schon in besserem Hause gedient hat, sucht Stellung in kleinem ruhigen Haushalt für Küche und Hausarbeit.
Offerten unter **B. 478** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kath. Mädchen
von auswärts sucht in Bocholt Stelle in kleinem Haushalt zum 1. oder 15. April.
Offerten unter **A. A. 1915 Haldern Rhld.**

MÄDCHEN
(21 J.) sucht Stellung für Küche und Hausarbeit zum 1. April für ganze oder halbe Tage. Selbiges war schon länger in Stellung. Näheres in der Geschäftsstelle.

Jüngeres 486
Mädchen
für leichte Hausarbeit gesucht, welche zu Hause schlafen kann. Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Mädchen von 20 Jahren, welches schon in besserem Hause gedient hat, sucht Stellung als
Zweitmädchen
zum 1. Mai.
Offerten unter **B. 476** an die Geschäftsstelle d. Bl.

tüchtige
Herren-Schneider
2 tüchtige
Damen-Schneider
sofort gesucht.
Hermann Pottmeyer
104 **Bocholt,** am Markt.

Ein tüchtiger
Passierer,
der mit allen einschlägigen Bocholter Artikeln vertraut ist, per 1. April gesucht.
Cosmann Cohen & Co.

Für sofort ein
Junge
von 16—17 Jahren gesucht, der mit Pferden umgehen kann.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Pflanzzwiebeln!
„Charlotten"
Pfund 25 Pfg.
100 Pfund 25 Mk.
Louis Goedhart,
Nordstraße 26.

Ein schulfreier
Junge
welcher radfahren kann als Bote gesucht.
784 **Degener u. Pottmeyer.**

Habe **2 schöne unmöblierte**
Zimmer
zu vermieten. Preis 15 Mk oder nach Uebereinkunft.
Frau Bernh. Rickert,
Schonebergstr. 1.

Ein schönes 1½jähriges Hengstfohlen
(Belgische Rasse) steht umständehalber **zu verkaufen,**
Näheres in der Geschäftsstelle.



Junge Schweine
(4 Wochen alt) hat zu verkaufen
Theod. Massop.



Eine Partie junge Schweine
hat zu verkaufen
Dtenberg,
Stenern.



Mehrere junge
Schweine
(4—5 Wochen alt) zu verkaufen bei **Joh. Schaffeld,** Mussum.

Eine goldene
Damenuhr
zwischen Wirtschaft Gödde-Overdeck—Neutor verloren. Der Finder wird gebeten dieselbe in der Wirtschaft Gödde gegen Belohnung abzugeben. 485

Bocholter Krieger-Verein.



Unser Kamerad
Wilhelm Terweide
von der Stammkompagnie ist gestorben.
Das hl. Seelenamt ist am Mittwoch morgen 7¼ Uhr in der St. Josephskirche.
Antreten zur Beerdigung um 7¾ Uhr beim Kreuz am Neutor.
Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein
Rhede.

†

Unser Mitglied
Gerhard Mittelmann
ist gestorben.
Zur Beerdigung am Mittwoch morgen ½9 Uhr ladet alle Vereinsmitglieder ein
Der Präses.

Nachts unruhigen Kindern gebe man Dr. Buflebs wohlschmeckenden Kindertee. à Pkt. 25 Pfg. Nur bei:
648 **Gebr. Steiner,** Drogerie.

Ein Kinder-Feepelz
in der Nordstraße **verloren.**
Gegen Belohnung abzugeben bei Rechtsanwalt **Sarrazin.**

Am Sonntag morgen in der Liebfrauenkirche nach der ½7 Uhr-Messe ein
Schirm vertauscht.
Um Umtausch wird gebeten. Näheres in der Geschäftsstelle.

Vor 14 Tagen eine **schwarzseidene**
Schürze
verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei
J. G. Hams, Rhede.